

Kreativität und ein Faible für Technik

An der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule gibt es die ersten Produktdesign-Absolventen / Stadt investiert in Räumlichkeiten

Von Holger Schindler

FREIBURG-STÜHLINGER. „Ich bin im Rückblick wirklich sehr froh, dass ich mich für dieses neue Ausbildungsangebot entschieden habe“, sagt Larissa Hofsäß. Die 18-Jährige gehört zum ersten Abschlussjahrgang des vor zwei Jahren gestarteten Berufskollegs (BK) Produktdesign an der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule. Ein Dutzend junge Leute haben den Kurs zusammen durchlaufen. Die städtische Schule hatte rund 600 000 Euro in die Räumlichkeiten und Ausstattung investiert, um die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

„Mir hat vor allem gefallen, dass es so viel Raum für Kreativität gab“, so Larissa Hofsäß, die sich nun staatlich geprüfte Assistentin für Produktdesign nennen darf. Die Gestaltung von Produkten spielt in vielen Branchen und Wirtschaftszweigen eine wichtige Rolle. Aus Verbraucher- oder Anwendersicht sind Form, Farbe, Anmutung, Bedienbarkeit und teils auch Geruch entscheidende Kriterien, wenn es darum geht, ob ein bestimmtes Erzeugnis die erhoffte Funktion tatsächlich erfüllt und den erwarteten Nutzen bringt.

„Entsprechend vielfältig und vielgestaltig läuft auch die Ausbildung im Berufskolleg ab“, sagt Sabine Wagner, Lehrerin an der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule und Leiterin der Oberstufe dort. Sie war treibende Kraft bei der Einführung des neuen „BK Produktdesign“. Mit Unterstützung von Schulleiterin Birgit Doraiswamy kümmerte sie sich von 2017 an sowohl um das pädagogische und inhaltliche Konzept als auch um die Schaffung der nötigen Räumlichkeiten. „Wir

bringen als Schule im Bereich Handwerk, Gestaltung und Technik ja schon viele Kompetenzen und Stärken mit“, sagt Wagner. Von daher sei es auch darum gegangen, Synergieeffekte zu nutzen.

Im Mittelpunkt der Ausbildung steht die Gestaltung von Produkten. Hierbei müssen Konzepte entwickelt, Skizzen und – etwa mit dem 3-D-Drucker – Modelle hergestellt sowie eine mögliche Fertigung geplant werden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen gestalterische, handwerkliche, ökologische und technische Kenntnisse vermittelt – eine solide Basis für eine Weiterbildung in einem Handwerk oder an einer Fachhochschule im Anschluss.

„Ich habe mit Zusatzunterricht obendrein die Fachhochschulreife mitgemacht“, berichtet Absolventin Larissa Hofsäß, die mit dem Realschulabschluss das BK angetreten hatte. „Erfahrungen an anderen Schulen zeigen, dass etwa zwei Drittel der jungen Leute nach dem BK an einer Fachhochschule studieren“, erläutert Sabine Wagner.

Ausstattung vom Lasercutter bis zur Dekupiersäge

Für den neuen Bildungsgang wurde die 280 Quadratmeter große bisherige Werkstatt der Stuckateure saniert und modernisiert. Die Baukosten lagen bei rund 500 000 Euro, die Ausstattung schlug mit weiteren 100 000 Euro zu Buche. Den Schülern stehen nun 3D-Drucker, Lasercutter sowie eine ganze Auswahl von Modellbauwerkzeugen wie Schleif- und Tischbandschleifmaschinen sowie Dekupiersägen zur Verfügung. Neu angeschafft wurden zudem Werkbänke,



Auch die Arbeit mit dem 3-D-Drucker gehört zum Ausbildungsprogramm.

FOTOS: SABINE WAGNER

System- und Schubladenschränke sowie Schülerlaptops – denn auch CAD, also Konstruktion am Rechner (Computer Aided Design), wird gelehrt und geübt. Derzeit gibt es an der Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule zwei Klassen mit insgesamt 38 Schülerinnen und Schüler, die zum BK Produktdesign gehören.

„Ich selbst werde jetzt erst mal ein Freiwilliges Soziales Jahr machen und davor vielleicht noch einige Wochen reisen“, verrät Larissa Hofsäß. Wohin ihr weiterer Ausbildungs- und Berufsweg später führen wird, kann sie noch nicht sagen. „Medizintechnik interessiert mich aber zum Beispiel sehr“, so die junge Frau – auch dort werden Produktdesigner dringend benötigt.



Die ehemalige Stuckateurs-Werkstatt ist nun ein Projekt-Klassenraum.